

7. Indem der hl. Lehrer hiemit auf Gottes Güte und Gnade hinweist, durch welche allein der Mensch im Stande ist, den Versuchungen zu widerstehen, gelangt er zur Erläuterung der siebenten Bitte: um Erlösung von dem Uebel. Unter Uebel, sagt er, werde alles Widrige zusammengefaßt, was uns begegnen könne. Denn, wenn wir sagen: „Erlöse uns vom Uebel“, so bleibt nichts übrig, „was man noch weiter zu verlangen hätte, da wir ein für allemal um den Schutz Gottes gegen das Uebel flehen; haben wir diesen erhalten, so stehen wir sicher und geschützt gegen Alles da, was der Teufel und die Welt beginnen. Denn was kann der von der Welt fürchten, welcher in der Welt Gott zum Beschützer hat.“ Mit diesen Worten schließt die Erklärung des „Vater unser.“¹⁾

Ueber Marien-Verehrung in Liebe und Nachfolge.²⁾

Von Professor P. Georg Kolb S. J. am Freinberg bei Linz.

Nachdem wir im vorhergehenden Artikel bereits die Gebetsformen zu Ehren M. besprochen haben, müssen wir auf den Begriff und die Beweggründe der M.-Verehrung zurückkommen und zugleich die allgemeine Bethätigung derselben durch Liebe und deren ver-

¹⁾ Cap. 27. — Das Wort „Amen“, welches dem „Vater unser“ beigesügt ist, findet sich bei St. Cyprian nicht.

²⁾ Seit Abschluß des letzten (6.) Marien-Artikels erschienen folgende darauf bezügliche Werke: 31 Betrachtungen über das Ave Maria. Vorträge für die Mariandachten von Ant. Thim, Pfarrer im Riesengebirge (Regbg., Mainz, 1887, 8°, 234 S., Pr. M. 2:25 = fl. 1:40.). Der Verfasser folgt im Inhalt und Stil der beliebten „Pilgerreise nach Maria Zell“ oder lehrreichen Auslegung des Ave Maria, von P. Gattler S. J., wie er in der Vorrede angibt. Uebrigens gilt zur Empfehlung, was wir im 2. Hefte d. D.-Sch. (S. 289) zu den „31 Vorträgen zu Ehren der Himmelskönigin“ bemerkten, da sie den gleichen (damals anonymen) Verfasser haben. — Die kleinen Tagzeiten zu Ehren der unbefl. Empfängniß d. a. Jungfrau Maria von Dr. Jos. Krufowksi, auf welche wir im 2. Hefte (S. 307) zu sprechen kamen, sind bereits in deutscher Uebersetzung veröffentlicht (Mainz, Kirchheim, 1887, 8°, 198 S., Pr. M. 1:50 = fl. — 93). Es sind 31 Betrachtungen, besser Vorträge, in der nämlichen, einfachen, frommen und praktischen Darstellung wie im Salve Regina desselben P. T. Hochw. J. Verfassers. Von der Beweisführung der Mutter-schaft Mariä für uns Menschen (S. 40, 163 rc.) gilt das Gleiche, was wir im 1. und 3. Art. des J. 1886 bezeichnet haben. — In unserem 4. oder 5. Art. ist als neuestes Werk einzureihen: Marienlob, 31 Erwägungen über das Leben und die Vorzüge der a. J. u. G.-M. Maria, frei nach dem Mariale des ehrw. P. Procopius von Templin O. Cap. bearbeitet und mit den nöthigsten Gebeten versehen von P. Angelikus Eberl O. Cap. (Mainz, Kirchheim 1887, fl. 8°, 248 S., Pr. M. 1:50 = fl. — 93). Die Betrachtungen, fromm und klar, befolgen die Reihenfolge der Lebensgeheimnisse M. und schalten die dogm. Vorzüge passend ein; jeder Tag beginnt mit einer kurzen Lesung, so dann die Erwägung zu 2—4 Punkten, ein Beispiel und die Anwendung. — Unter den Maimonaten unseres 2. Art. J. 1886 (S. 305) sind als neueste

wandten Acten, namentlich in der Nachfolge, besprechen. In einem eigenen Artikel werden wir schließlich die geschichtliche Entfaltung der M.-Verehrung, zugleich mit den Cyclen der Feste und Wallfahrten, mit der Hulldigung der Künste und Heiligung der Personen im Dienste Mariens, darstellen.

Der Begriff der Hochverehrung M. (*cultus hyperduliae*), sowie die Berechtigung derselben, wird am besten aus dogmatischen Werken geschöpft; aus älterer Zeit liefern hierüber Schätzenswerthes: B. Canisius und Suarez; in der *Summa aurea*: Trombelli (Tom. IV. de cultu publico B. V.) und Spinelli (Tom. V. pietas et devotio Mariana); aus unsern Jahren haben wir das specielle Werk von Haine, *de hyperdulia* (Löwen 1864); Bündiges findet man in jeder Mariologie (vgl. 3. Art.). Selten wird die dogmatische, oder apologetische Behandlung¹⁾ ausführlicher zu geben sein, aber vielfach die paränetische, wobei freilich wieder die 4 Titel: Würde und Heiligkeit, Macht und Güte, auf dogmatische Grundlage zurückweisen.

einzuweisen: Die Marienverehrung. Von Van Volckxom S. J., Betrachtungen, um den Monat Mai und die Feste der a. J. Maria zu feiern. Aus d. Franz. Regbg., Manz, 1887, 16°, 480 S., Pr. M. 3.— = fl. 1.86). Die Betrachtungen, für die Jugend geschrieben, behandeln die Exerzitien-Wahrheiten (Ziel, Seelenheil, Geschöpfe, Sünden . . . Leidenschaften . . . Tugenden . . . Gebet, Arbeit, Beruf . . .). Mit Ausnahme des Vorspruches und Schlußes und passenden Beispielen ist darin selten ein Hinweis auf M. Der 2. Theil behandelt aber die Feste M. und zeigt deren Erhabenheit aus den Geheimnissen der Gnaden und des Lebens M. — Maiblume zu Ehren der unbefleckten Braut des hl. Geistes. Von einem kath. Priester (Stehl, Missionsdruckerei, 1887, kl. 8°, 156 S., Pr. M. —.40 = 25 fr.). Dieses „Maibüchlein für das kath. Volk“ ist zu dem Zwecke verfaßt, sowohl die enge Beziehung des h. Geistes zu Maria, als auch zu jeder christlichen Seele darzustellen und überhaupt die Andacht zum h. Geiste mit der M.-Andacht zugleich zu heben. Die Betrachtungen und Gebete enthalten zuerst Mahnrufe zur Verehrung (Exercitien d. 1. W.), sodann Erläuterung der theol. und mor. Haupttugenden, der Gaben und endlich der Früchte des h. Geistes. Ueberall ist M. als Führerin oder Helferin gezeigt. — Maiaandacht für Verehrer Mariens in kurzen Betrachtungen, von einem Marienkinde. (Graz, Moser [1887], 16°, 144 S., Preis geb. 50 fr.). Ein Büchlein inniger Hingebung zur Nachfolge M. — In unserm letzten Art. (S. 290, 2. Heft) lese man in der Anm. 3. 6: „J. 1508“ statt 1598; ebenso (S. 308) „*θεοτόκιον*“ statt „*θεοτόκιον*“, gemäß griech. Liturgien; ein Zeugniß, daß das Gebet Memorare (S. 309) schon vor dem ebrw. Cl. Bernard im Gebrauche war, gibt das Leben des hl. Franz v. Sales (nach den Prosektacten, deutsch bei Gab. Amberg, S. 5), indem der Heilige durch das Abbeten dieses Gebetes, das an der Wand des Altars M. in einer Kirche von Paris angeschlagen war, von seiner schweren Seelenangst befreit wurde (zwischen J. 1578 bis 1584).

¹⁾ Trippe's Marienschild oder die Verehrung M. aus Schrift, Geschichte, Vernunft und Herz, ist ein populär apologetisches Werkchen, zunächst an einen Freund. (Münster, Rasse, 1865, Pr. M. —.75 = f. —.47). Die Werkchen von P. Karl vom hl. Alois Ord. Carm. und von P. Lukas Lang Ord. Cap. u. dgl. bringen wir bei der geschichtlichen M.-Verehrung im nächsten Artikel.

Diese vorzüglichsten Beweggründe findet man auch (leider zu gedehnt) in den schon im 3. Art. genannten Werken von P. Poiré (dreifache Krone, namentlich 5. Band,) und Aug. Nicolas (3. u. 4. Bd. die Jungfrau M. im Leben der Kirche), in mehr populärer Art in Rohner's Maria und Joseph (2. Theil) und Ott's Marianum (Einleit.: „Warum die Katholiken u. L. Fr. so sehr lieben“).

In zweckmäßigster Zusammenstellung dürfte man alles in den Hilfsbüchern für Prediger finden, z. B. Scherer's Bibl. (6. Bd. S. 60—136) und Wiser's Lex. (12. Bd. S. 561—595), wobei auch die Arten der Verehrung ihren Platz haben. Es ist nur zu bedauern, daß wir bisher über „M.-Verehrung in ihren Beweggründen“ keinen ausgeführten Maichelus zu verzeichnen haben. — Kurz zusammengestellt, mit speciellen Anwendungen auf die Candidaten des h. Priesterstandes, finden wir dieselben in:

1) Marianische Vorträge von Dr. Joh. Ratschthaler, (Salzb. Wittermüller, 1885, gr. 8°, 48 S. Pr. fl. —30 = M. —60).

Von diesen 8 Vortr., welche der Hochw. H. Domcapitular, Director des Priesterhauses zu Salzburg, an die Sodalen der mar. Congr. daselbst im Mai-monate gehalten, behandelt der 1. B. den Bestand und Begriff der Hyperdulie, der 2.—7. B. die vorz. Beweggründe nämlich: die Mutterchaft — Heiligkeit — Verdienste — Glorie M. — M. unsere größte Wohlthäterin — M. die Schatzmeisterin der Gnaden. — Der Schlußvortrag behandelt practische Anwendungen. (Vgl. L. D.-Sch. J. 1887. 1. Heft, S. 180).

2. Ein zum größeren Theil hieher zählendes Werk ist das für alle Stände berechnete Buch von P. Jos. Gallifet S. J. Ueber die erhabenen Vorzüge der Andacht zur allf. Gottesmutter M. (Unter diesem Titel im 1. Bd. des geistl. Hauschazes 4. Heft, Paderborn, Bon. Druck. 1879) oder: Werth und Uebung der Andacht zur Gottesmutter. Unter diesem Titel separat: Pad. Junfermann, 2. Aufl. 1868, 16°, 288 S., wobei von S. 113 ff. verschiedene Gebete — Pr. M. —75 = fl. —47).

In 6 Capiteln wird ebenso gründlich als fromm gezeigt, worin die Hochachtung der sel. Jungfrau bestehe, worin die entsprechende Andacht, das Vertrauen (gegründet auf die Macht u. Güte M.), worin die Liebe (welche in Liebe der Hochachtung, der Zuneigung und Dankbarkeit unterschieden wird), endlich in welchem Verhältnisse wir zu M. stehen. Im 7. Kap. werden die wichtigsten Texte der h. Väter gebracht (der Zeitfolge nach, von Irenäus bis Bernardin) welche die obigen Wahrheiten bestätigen.

3. Diesem Werke ist das Büchlein des Ordensgenossen P. P. Segneri S. J. anzureihen: Die Andacht zur sel. Jungfrau Maria (Aus d. Ital., Regb., Manz 1858, fl. 16°, 378 S., Pr. M. —75 = fl. —47).

Es werden im 1. Theile (zu 300 S.) die Gründe der Andacht zu M. erwogen; im 2. kürzeren Theile aber 12 Mittel angegeben, welche dazu führen. — Diese und ähnliche Werkchen enthalten theilweise auch die Acte der Bethätigung der M.-Verehrung.

Zur Erweckung **des Vertrauens und der Liebe zu M.** dienen insbesondere:

1) Die Herrlichkeiten Mariens vom hl. Alphons M. v. Liguori¹⁾. Nicht nur wegen der Würde des hl. Kirchenlehrers, sondern auch wegen der innigen Frömmigkeit und Liebeswärme, welche aus jedem Satze hervorstrahlt, und der großen Segnungen, welche das Werk bereits hervorgebracht, stellen wir sie an den ersten Platz; doch bemerken wir zugleich, daß die Auswahl der Texte, die Form der Behauptungen und Beweisführungen, namentlich auch die Glaubwürdigkeit der Beispiele für unsere Zeiten und Gegenden nicht selten kritischer genommen werden muß. Es bestehen daher, angefangen von den „Lobreden auf Maria“, von welchen wir die Ausgabe von P. Obladen (Mugzburg 1779) schon citirt haben (vgl. 3. Art.), verschiedene deutsche Ausgaben und Umarbeitungen.

Eine der verbreitetsten und getreuesten Uebersetzungen der italienischen *Glorie di Maria* ist die von P. M. A. Hugues C. SS. R. (Nachen, Cremer 1854 2c. 2 Theile, 12°, auch Regensburg, Manz, 1842, 1851 2c.) mit der Einleitung von Bischof Laurent über die Benützung dieses Büchleins, welches „eines der (letzten?)“ liebsten des hl. Verfassers“ war. Sie enthalten im 1. Theile²⁾ die schöne und trostvolle Auslegung des *Salve Regina* (die Grundlage bildete Lobrede 11.—20.); sodann in kurzen Darstellungen die Tugenden M. (Lobrede 10.). Im 2. Theile sind zunächst Belehrungen über verschiedene Andachtsübungen (Ave, Rosenkranz, Laur. Litanei . . .), sodann die kürzeren, endlich die längeren Betrachtungen für die 7 Hauptfeste, sowie über die 7 Schmerzen M. (Lobrede 1.—9.)

Eine bedeutende Umarbeitung erhielt das Buch in der „für das deutsche Volk berechneten Ausgabe“ von Pfarrer P. Anton Merk (Einsiedeln, Benziger, in mehreren Auflagen, 12°, 640 S. Preis M. 1.55 = fl. — .97), worin manche mystische Auslegungen und gehäufte Texte umgangen sind und manche Beispiele durch andere aus der Kirchengeschichte und Legende (häufig nach Abelli — daher leider auch nicht kritisch genug!) ersetzt sind. Manche Festbetrachtungen sind umgearbeitet und eine Mariandacht mit 31 Betr. dazugefügt.

Eine sehr getreue Uebersetzung aus d. Ital. besitzen wir wiederum von P. C. E. Schmöger C. SS. R., welche in der neuen (5.) Ausgabe sämtlicher

¹⁾ Die moral-theologischen Werke des Heiligen werden, wegen dessen Centenarfeier, in einem eigenen Artikel des nächsten Hefes der Th. D.-Sch. besprochen werden. — ²⁾ Die 1. ital. Aufl. erfolgte im J. 1750 zu Neapel; der Heilige lebte darnach noch bis J. 1787 (vgl. Schmöger S. XVI.). — ³⁾ In italienischen Bearbeitungen scheint dieser den 2. Theil zu bilden; die Citate (aus Scheeben) in unserm 1. Artikel sind derartig gerechnet.

Werke des h. Alphons 2 Bändchen umfaßt (Regbg. Manz, 1874, kl. 8°, auf. 728 S. Pr. M. 4.— = fl. 2'48). Nach dem Salve Regina und den Gebeten der Heiligen folgen die „8 Abhandlungen über die Hauptfeste M.“ im 1. Bändchen; das 2. Bdh. enthält die übrigen, bei Hugues genannten Andachten, statt der 86 aber nur 26 Beispiele, sodann die Andachten zum h. Josef, zur h. Theresia u. für die armen Seelen.

2) Die schönsten Gedanken aus den Herrl. M., mit neuen erbaulichen Beispielen, bot uns für die Jugend: P. Saint-Omer C. SS. R. im Büchlein: Das Marienkind, nach dem hl. Alph. M. Lig. (Aus d. Franz. Dülmen, Laumann, 1883, 16°, 96 S.) Es findet sich in 3 längeren Capiteln geschildert 1) die Huldigung der Verehrung, 2) des Vertrauens und 3) der Liebe (bis S. 65); sodann folgen Gebete für die Hauptfeste M. und um die nothwendigsten Gnaden.

3) Auch P. Gerhard Schepers C. SS. R., der wahre Verehrer Mariens, Gebete, Betrachtungen u. Lieder zu Ehren M., insbesondere für den Maimonat (Regbg., Pustet, 2. Auflage 1884 16° 368 S. Pr. M. —80 = fl. —50.) schöpfte theilweise aus den Herrlichkeiten M. „um sie dem Volke zugänglicher zu machen“, indem daraus 32 Betrachtungen über die Tugenden und Gnadenerweisungen M. geboten werden zugleich mit einem geschichtl. Beispiele, wie in den übrigen Maimonaten.

4) P. J. Toussaint, Marienbüchlein, besonders für den Maimonat, (Regbg., Mz. 1872, 16°, 269 S., Pr. M. 1'50 = fl. —93) ist ebenfalls aus den Werken des hl. Alphons gezogen. Desselben Autors kleineres Büchlein führt den Titel: Marienmonat oder gute Gedanken für jeden Tag des Mai (Dülmen, Laumann 56 S. 16°, Pr. 20 Pf.).

5) Die Verehrung M. in ihren Beweggründen und Arten behandeln auch einige Maimonate, insbesondere der schon (im 2. Art.) besprochene Marienmonat von P. Schloffer S. J.

6) Ein für den Maimonat bearbeitetes Büchlein, das den besonderen Zweck hat, das Vertrauen auf M. zu wecken, sind: Die Herrlichkeiten unserer lieben Frau von der immerwährenden Hilfe, von P. Saintrain C. SS. R., übersezt von Kieffer (Jnnsh. Vereins-B. 1884, 16°, 415 S., Pr. fl. —75 = M. 1'50). In kurzen, auf alle Tage des Mai vertheilten Zügen wird die Geschichte des römischen Gnadenbildes vorgeführt, sodann eine Betrachtung in 2 Punkten über die M.-Verehrung, Gebet und Gebetserhörung angeschlossen. Einfach und ansprechend. (Vgl. L. D.-Sch. 1885, S. 906). Vom selben Autor stammt das frühere Werk: Maria, die immerw. Hilfe der Menschen (Paderborn Bonif.-Druck. 1876, kl. 8°, 500 S.).

7) Ganz ähnlich wie P. Saintrain gieng schon in früheren Jahren Pfarrer Bernhard Hermes zu Werke, in seinem vortreff-

lichen Büchlein: Geistliche Rosen zur Verehrung Mariens von der immerwährenden Hilfe. Aus den Schriften der Heiligen zusammengestellt zu einem Trost-, Stärke- und Hoffnungsdustenden Blumenstrauß. (Dülmen, Laumann, 1879, 16°, 336 S., Pr. M. 1.— = fl. —.62.) Er gibt, auf 31 Tage vertheilt, die Geschichte des Gnadenbildes und der Erzbruderschaft dieses Namens, sodann eine Betrachtung (in den späteren Tagen in Form eines Gebetes), eine Erzählung und Tugend-Uebung. Zum Schlusse folgen allgemeine und besondere Andachten.¹⁾

8) Um das Vertrauen zu M. namentlich in schwierigen Anliegen zu befördern, ist die Verehrung U. L. Fr. vom hlst. Herzen Jesu eingeführt worden, wofür ebenfalls eine eigene Bruderschaft besteht. Außer der bereits (im 2. Art.) verzeichneten Zeitschrift der Monatsrosen (jetzt Sendbote des h. Herzens M.) ist hiefür besonders geeignet das Unterrichts- und Gebetbüchlein unter dem Titel: Die marian. Bruderschaft unter der Anrufung U. L. Fr. v. h. H. J. — Herausgegeben von einem Ordenspriester (Dülmen, Laumann, 16°, 208 S., Pr. M. —.50 = fl. —.31). Mit S. 93 beginnen jedoch schon die Gebete.

9) P. A. M. Hugnet's Schild der Kinder Marien's, übersezt von Welebit (Regbg., Manz 1862, 16°, 284 S., Pr. M. 1.50 = fl. —.93) enthält Belehrungen über das Vertrauen zur h. Jungfrau und zu deren 4 Skapulieren (vom Berge Carmel — v. d. unbfl. Empf. — v. d. schmerzlh. Muttergottes — v. Leiden Christi und dem hlst. Herzen Jesu und Mariä), sodann Unterricht und Gebete im Einzelnen.

10) M. Singel, Maria meine Zuflucht und mein Trost, ist ein „vollständiges Lehr- und Gebetbuch für Verehrer M.“ (Regbg., Pust, 8°, 640 S., in mehreren Auflagen, z. B. 1879, Pr. M. 2.— = fl. 1.24). Nach einer kurzen Geschichte des Lebens und der Tugenden M. enthält es einen ausführlichen Unterricht

¹⁾ P. Jos. Krebs, C. SS. R. Maria, meine Hoffnung (Dülmen, Laumann, 16°, 576 S., 5. Aufl., Pr. M. 1.50 = fl. —.93) bietet uns in den ersten 62 Seiten die Geschichte des alten, wiedergefundenen Gnadenbildes; weiterhin ist es ein reichhaltiges Gebetbuch. Im 1. geschichtlichen Theile gleicht des Auctors kürzeres Gebetbüchlein: Maria Hilf für fromme Marienverehrer (Ebenda, 16°, 224 S., Pr. 50 Pf. = 31 fr.) Noch kürzer ist das Andachtsbüchlein U. L. Fr. von der immerwährenden Hilfe, von P. E. Bressciani, C. SS. R. (Ebenda, 16°, 64 S., Pr. 10 Pf. = 7 fr.), welches gleichfalls die Beschreibung des Gnadenbildes (bis S. 46) bietet. Dagegen bietet das Bruderschaftsbüchlein zu U. L. Fr. v. d. i. H., von Pfarrer W. Limbach (Ebenda, 16°, 80 S., Pr. 20 Pf. = 13 fr.) schon nach der 10 Seiten fassenden Beschreibung verschiedene Gebete. Ein ähnliches Büchlein: Maria U. L. F. von der immerw. Hilfe, existirt auch im Verlage Benziger's (Einsiedeln, 18°, 432 S., Pr. M. —.85 = fl. —.53). Es ist Unterrichts- und Gebetbuch.

über die Verehrung M. (S. 54—95), Gebete und Betrachtungen für die M.-Feste, im Anhang einen M.-Monat.¹⁾

11) Ebenso hieher gehörig ist: Das marianische Liebesopfer, ein vollständiges Gebetbuch, bes. für die Verehrer M. und mit Rücksicht auf die Congregation der Marienkinder v. d. Unbf. Empf. — Von einer Ordensperson (Dülmen, Laumann, 2. Aufl. 596 S., Pr. M. 1.50 = fl. —.93); es enthält nicht nur Gebetsübungen, sondern von S. 360—413 einen ganzen Maimonat in Betrachtungen über die Nachfolge M. im Leben und Tugenden.

12) Für Kinder ist insbesondere nützlich das Büchlein des frommen Pfarrers: Frassinetti, Unterweisung der Jugend zur andächtigen Verehrung M. (Aus dem Ital. v. W. Brandl, Regbg., Pustet 1854, 16°, 96 S., Pr. M. 40 = fl. —.25.) Es ist dasselbe von Dr. E. Bierbaum, nach der 10. ital. Aufl. frei bearbeitet und mit zahlreichen Gebeten bereichert, wieder neu dargeboten als: Marienbüchlein oder Anleitung der Kinder zur B. M. (Münster, Raspe, 3. Aufl. 1884, 16°, 164 S., Pr. M. —.60 = fl. —.38).²⁾

Ergiebiger als alle vorgenannten Werke können folgende zu Maimonaten dienen:

13) Unser Trost in Maria. Belehrungen und Beispiele über die Vorzüge der Mutter Gottes, über die Hilfe, die sie uns leistet und über die Verehrung, welche wir ihr erweisen sollen. Mit einem Anhang von Belehrungen und Beispielen über die vorzüglichsten Andachten zu ihrer Ehre. Von Jos. Ackermann, Verfasser des Trostes der armen Seelen. (Regbg., Manz, 2. Aufl., 1862, 8°, 520 S., Pr. M. 1.80 = fl. 1.12.)

¹⁾ Nicht zu verwechseln ist das Büchlein: M. unsere Zuflucht. Vollständiges Andachtsbuch . . . Von Pf. R. Lanz (Einsiedeln, Benz.). Dieses enthält fast durchgehends Gebete, zunächst für M.-Verehrer. — ²⁾ Man vgl. darüber Linzer Quartal Schrift 1886, Heft 4, Seite 819. — Dagegen ist das „Marienbüchlein, Statuten, Belehrungen und Gebete für den Verein der Marienkinder, ein Leitfaden für das Leben“ (Dülmen, Laumann 1877, 16°, 124 S.) zunächst für Töchter, welche nach vollendeter Erziehung aus den Pensionaten in's väterliche Haus zurückkehren, sodann auch für alle christl. Jungfrauen. — Gegenwärtig erfreut sich größerer Verbreitung das sehr empfehlenswerthe Büchlein von B. Störmann, die gute Congreganistin, mar. Vereinsbuch für kath. Jungfrauen der mar. Congregation (Dülmen, L. 1886, 16°, 484 S. in 3. Aufl., Pr. M. 1.— = fl. —.62); es enthält im 1. Theile sehr brauchbare Belehrungen zur Verehrung und Nachfolge M. (bis S. 172). — Wiederum ein Analogon für studierende Jünglinge besitzen wir im Werkchen früheren Ursprungs von P. Jos. Frey, S. J. Der gute Congreganist (Baderborn, Junf, bereits in 6. Aufl. zu 216 S. in 16°, Pr. M. —.75 = fl. —.47) Beide Büchlein sind zugleich für die speciellen Unterweisungen und für die Gebete bei mar. Congr. eingerichtet. Bei P. Frey sind sie auf's kürzeste gefaßt, da des Auctors correspondirendes Werkchen: „Der studierende Jüngling“ (Ebenda) die Vervollständigung bietet.

Das Büchlein ist in den 3. durch den Titel gekennzeichneten Theilen ziemlich gründlich gehalten und bietet namentlich in dem ausführlichsten 3. Theile (zu 300 S. mit Anhang) passenden Stoff für Vorträge; es finden sich darin die Hauptgedanken: Beweggründe, Bertheidigung, geschichtlicher Bestand, Eigenschaften und falsche Begriffe der M.-Verehrung. Arten derselben im Einzelnen. Dem Verfasser schwebte insbesondere vor, die Verehrung zum h. Herzen M. zu befördern und durch Beispiele, gemäß den Annalen des Gebetsvereines vom h. unbesl. H. M. zur Bekehrung der Sünder, zu bestätigen.

14) Die Marienverehrung in ihrem Grunde und nach ihrer manigfachen kirchlichen Erscheinung, mit besonderer Rücksicht auf das Dogma der Unbesl. Empf. (Paderborn, Schöningh, 2. Aufl. 1855, 8°, 398 S., Pr. M. 2. — = fl. 1.24.)

Ein im gelehrten Tone und eleganter, aber hie und da schwülstiger Sprache abgefaßtes Werkchen, worin in den ersten 80 Seiten die dogm. und hist. Begründung der M.-V. gegeben wird, sodann ausführlich die Formen: Ave, Angelus, Magnifikat, Hymnen und Orationen, Feste und andere Aeußerungen des Cultus, einschließlich die Marien-Poesie, besprochen werden.

15) Die Verehrung der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria, in den Festen und Andachten und Gebräuchen der kath. Kirche, sowie in den kath.-Congregationen und im chr. Volksleben. Von P. Sauceret. (Aus d. Franz., Münster, Aschendorff 1858 8°, 533 S., Pr. M. 2.50 = fl. 1.55.)

Der Titel drückt den Inhalt genugsam aus; der Styl ist oratorisch, nach französischem Geschmacke wortreich, doch findet sich manches brauchbare Material über die Formen der M.-V.

16) Abhandlung über die wahre Andacht zur allf. Jungfrau Maria. Von dem ehrw. Diener Gottes Ludwig Maria Grignon von Montfort. (Aus d. Franz. Landshut, Thoman 1861, 8°, 164 S., Pr. M. 1.20 = fl. —.75¹⁾)

Das Büchlein bietet ebenfalls manch' brauchbare Gedanken, wenn auch das Thema des Titels nicht erschöpft wird. Es bespricht: Vortrefflichkeit, Nothwendigkeit und Kennzeichen der wahren Andacht; sodann ausführlicher die vorzüglichste Andacht im Einzelnen, d. i. die Hingebung an Jesus durch Maria.

Indem wir bemerken, daß aus dem folgenden Artikel (geschichtliche Entwicklung der M.-V.) manche Werke auch hier eingeschaltet werden könnten, ebenso daß für Beispiele über Macht und Barmherzigkeit M., Andacht zu M. u. dgl. besonders Huguet's und Hungari's Werke (vgl. Schlußartikel) dienlich sind, gehen wir über auf **die Verehrung M. durch die Nachfolge**. Hieher ge-

¹⁾ Eine deutsche Bearbeitung von C. B. Reiching erschien auch in Regbg., Monz 1863. — Die Kerngedanken dieses für das ascetische Leben berechneten Büchleins enthält: „Das Geheimniß Mariä“, allen frommen Seelen enthalt von d. ehrw. L. M. Gr. — Aus dem Franz. von Pfarrer J. M. Köder (Dülmen, Laumann, fl. 16°, 72 S.)

hört, außer den bei den Tugenden M. schon besprochenen Werken von J. Fühl, Dr. Künzer, P. Effinger u. s. f. (vgl. n^o 23—29 im Jännerheft):

1) Das weitverbreitete Büchlein: Die Nachfolge der allers. Jungfrau Maria von J. Erkens (Cremer in Aachen, 6. Aufl. 1881, 360 S. in 16^o, Pr. M. 1.20 = fl. —.75).

Es ist nach der franz. Ausgabe des spanischen Jesuiten P. Arias frei bearbeitet und nach dem Plane der Nachfolge Christi in 4 Bücher getheilt, wovon die 3 ersten das Vorbild M. nach dem Gange der Lebensgeheimnisse vorführen.

2) Gleich eingerichtet ist die Nachfolge der a. J. Maria, nach dem Vorbilde der Nachfolge Christi, in 4 Büchern. Neu übersetzt aus dem Franz. von J. Leitner (Regbg., Manz, 2. Aufl. 1871, 16^o, 696 S., Pr. M. 1.20 = fl. —.75).

Der 1. Theil ist ein vollständiges Gebetbuch; mit S. 221 beginnen die 4 Bücher, worin des P. Arias Plan (d. i. dessen 12 Capitel über die Tugenden der Mutter Gottes) weiter ausgeführt wird. Die Form ist wie bei Erkens bald Betrachtung, bald Gespräch zu Gott und zu Maria, bald Mariens Worte zur Seele.

3) Des P. Arias Nachfolge M. finden wir auch als Lesungen für den Mai eingerichtet in der Ausgabe bei Junfermann, (Paderborn 1871, 16^o, 288 S., Pr. M. —.80 = fl. —.50).

Es stammt diese Uebersetzung des ursprünglichen Werckens von dem bekannten P. Dieß, S. J., im Vereine mit einem Ordensbruder. (Vgl. Dieß's Novellen, Einleitung S. XIII.)

4) Eine ältere Ausgabe existirt auch von H. E. Plafmann Die Tugenden des Christen, ihrem Wesen nach dargestellt am Beispiele Mariens (Münster, Rasse 1852, fl. 8^o, 136 S., Pr. M. —.60 = fl. —.38).¹⁾

5) Verschieden davon sind des P. Seb. Sailer O. Praem. Zwei Bücher von der Nachfolge Mariens. Aus dem Lat. von M. Schuler (Regbg., Pustet, 2. Aufl. 1880, 32^o, 196 S., Pr. M. —.40 = fl. —.25).

Durch Kürze und Gediegenheit stehen sie dem Urbilde der Nachfolge Christi ebenbürtig zur Seite. Den latein. Text (v. J. 1764) haben wir in der Summa aurea, 12. Bd. angezeigt.

6) Wiederum verschieden ist: S. Zeiler, Maria unser Vorbild und unsere Mutter (Freiburg, Herder 1878, 3. Aufl., 12^o, 622 S., Pr. M. 2.40 = fl. 1.49).

Es ist ein vollständiges Unterrichts-, Betrachtungs- und Gebetbuch für die Verehrer M., jedoch nur der 1. Theil (zu 80 Seiten) handelt in kurzen Betrachtungen über die Tugenden und Verehrung M.²⁾

¹⁾ Auch eine Nachfolge des hl. Herzens Mariä aus dem Franz. in 4 Büchern — finden wir angegeben bei Rauch. (Zinsbr. 1873. 484 S., Pr. M. 4.— = fl. 2.—.) Darin Beispiele, Gebete und Tugendübungen. —

²⁾ Dr. J. Bruner, Maria, meine Mutter und mein Vorbild, ist nur Gebetbuch für den Maimonat, ebenso Kaltner, die Maiandacht, Zwickenspflug, Begrüßt seist du Maria, Van Gils, Maria, Zuflucht der Sünder; dagegen enthält Gaume Maria, unser Leitstern auf

7) Brauchbarer ist: L. Donin, *Maria unser Vorbild auf dem Wege zur Vollkommenheit*. (Wien, Horn 1877, 2. Aufl., 12°, 336 S., Pr. 60 kr. = M. 1.20.)

Wie bei der Nachfolge Christi werden hier, meistens in einem Zwiegespräche zwischen Maria und ihrem Diener, die Grundsätze der Tugend und Vollkommenheit durchgeführt und an dem erhabenen Vorbilde des Lebens M. gezeigt. Der Verfasser beabsichtigt wie „mit der Scala oder kleinen Tugendleiter die denkende Seele höher und höher zu leiten bis zur höchsten Vollkommenheit.“ Er beginnt (vgl. Vorrede S. VI.; denn ein Inhaltsverzeichnis fehlt leider) 1. mit den allgemeinen Tugenden, 2. den Tugendmitteln, 3. führt er die Seele in die verschiedenen Versuchungszeiten und gibt, nach Art der Nachfolge M., die Mittel an, sie zu überwinden und bis zum Tode getreu zu bleiben. Auch fügt er jedem Capitel eine Geschichte bei.

8) Eine eigene glückliche Idee, an die vorhergehende anschließend, befolgt das speciell für 30 Maivorträge (oder Betrachtungen zum Vorlesen) eingerichtete Werk von Dr. Anton Kerschbaumer, *Maria die Mutter vom guten Rath* (Wien, Braumüller, 2. Aufl. 1883, 8°, 232 S., Pr. fl. 1.20 = M. 2.40).

M. gibt hier als Mater boni consilii und Sedes Sapientiae für jeden Tag des Mai einen Tag des Heiles, z. B. 1. Tag: Nur Eins ist nothwendig — 2. Rette deine Seele — 3. Folge mir nach — 4. Glaube und Vertraue . . . 29. Harre aus bis an's Ende — 30. Der Himmel ist alles werth. — So werden insbesondere die Exercitien-Wahrheiten gleichsam aus dem Munde M. durchgenommen, aber indem die Grundsätze von M. hergeleitet, oder auf M. zurückbezogen und zugleich mit einem geschichtlichen Beispiele versflochten werden, stiften sie auch als Maianacht vielen Nutzen.

9) Ebenfalls ein passendes Buch ist: „Das Leben des Christen in Vereinigung mit Maria. Von einem Missionär U. L. Fr. von Salette. Autorisirte Uebersetzung von M. von Büller (Mainz, Kirchheim 1874, kl. 8°, 172 S., Pr. M. 1.25 = fl. —.78).

Das fromm und gelehrt abgefaßte Werkchen bespricht im 1. Theile in 17 Capiteln, wie unser Beruf die Vereinigung mit Gott ist und M. die Vermittlerin dieser Vereinigung wird, wie wir daher auch mit ihr ein Leben der Vereinigung führen sollen. Der 2. Theil geht die einzelnen Tagesübungen durch: Aufstehen, Morgengebet, Messe, Communion, Studium, Arbeit, Erholung, Leiden, Abtötungen u. dgl. — Das Büchlein verdient für solche max. Vorträge Beachtung, welche in klösterlichen Instituten oder Erziehungshäusern für Seelen gehalten werden, die nach christl. Vollkommenheit streben.¹⁾

dem Lebensmeere „die Gedanken, die Gefühle und die Befehreung des Dr. Ludwig Maria de Conciliis, Richter am obersten Gerichtshofe zu Neapel.“ — Wiederrum durchgehends Gebetbuch (mit hinzugefügten kurzen Unterweisungen) ist M. Tappenhorn, *Maria, die Hilfe der Christen* (Dülmen, Laumann, kl. 8°, 528 S., Pr. M. 1.50 = fl. —.93) sehr inhaltreich für M.-Berehrer!

¹⁾ Bei dieser Gelegenheit bezeichnen wir für die Andacht der Priester folgende Werke dienlich: 1. Jos. Righetti (Can. in Rom) *Betrachtungen auf alle Tage des Monats, insb. des Mai, für Priester*. (Muss d. Ital. Sulzbach, Seidel 1850, 16°, 438 S., Pr. M. 2.— = fl. 1.24.) Es

10) Der wahre Diener Mariens in seiner gewöhnlichen Andacht und in der Feier des Maimonats.) Von Jz. X. Sommer. (Passau, Bucher, 3. Aufl. 1880, 12°, 420 S., Pr. M. —.90 = fl. —.56.)

Der 1. Theil dieses Büchleins (welches nicht mit Schepers, der wahre Verehrer M. zu verwechseln ist) enthält zweckmäßige Gebete. Mit S. 259 beginnen als 2. Theil die Belehrungen über den Maimonat (Ursprung, Bedeutung, Beweggründe und Weise der Maianbacht), worauf wiederum Gebete zur Feier desselben folgen. Im 3. Theil befinden sich Beherzigungen für jeden Tag des Mai, worin die Lebensregeln des Christen fromm und klar auseinandergesetzt werden, 3. B. 1. Bete früh und abends, 2. mache vor der Arbeit die gute Meinung, 3. wandle in Gottes Gegenwart u. s. f., so daß dieser Theil (S. 340 bis 400) mit den angefügten Beispielen zu kurzer Erwägung oder Lesung im Mai dienen kann. Den Schluß bilden Lieder.

11) Das Buch der Kinder Mariens oder fromme Betrachtungen auf alle Tage des Monats. Von J. Berjet, C. SS. R., aus dem Franz. von Lennarz. (Regbg., Manz 1863, 16°, 232 S., Pr. 1.25 = fl. —.78.)

Es enthält außer den gewöhnlichen Gebeten einfache Betrachtungen über die Grundsätze des Heiles, welche mehr oder weniger an M. Leben anschließen, doch nicht in dem Grade, um geradezu ein Marienbuch zu heißen.

12) Den Kindern Mariens. Unterweisungen, welche ihnen als Lebensregeln dienen sollen. Aus dem Franz. (Regbg., Pustet 1856, 16°, 168 S., Pr. M. —.60 = fl. —.38.)

In schlichten Vorträgen und kindlicher Sprache werden 8 Erhorten jungen Congreganisten geboten „über die verschiedenen Stellungen, die sie in jenen Jahren einnehmen“. Daran reißen sich 3 Vorträge über die englische Tugend im Besonderen.

13) Erwähnenswerth sind auch: 5 Kinderpredigten zu Ehren der Maikönigin, gehalten in der Servitenkirche zu Innsbruck 1886 (Vereinsbuchhandl., Pr. 12 fr.)

14) Ein speciell für die weibliche Jugend bearbeitetes, sehr zweckmäßiges, daher in 4. vermehrter Auflage bereits erschienenenes

werden darin, ähnlich wie bei den Priester-Exercitien, die Grundsätze des priestl. Lebens durchgeführt und bei jeder Betrachtung „ein Blick auf M. Leben“ beigelegt. — 2. P. Willam O. S. B. Lilienkrone, geflochten von Priesterhänden zum Preise der unbesl. Gottesmutter. 31 Ansprachen der sel. Jungfrau an das Herz des Priesters über seine Pflichten. Zum Gebrauch bei Exercitien und im Maimonat. Nach ital. Werken (Einsiedeln, Benziger 1855, 12°, 312 S.) 3. Ein theologisch und ascetisch gelehrtes Werk ist: Van den Berghe Maria und das Priestertum, Uebersetzung aus d. Franzöf. (Regbg., Manz 1878, 8°, 280 S., Pr. M. 2.50 = fl. 1.55). — Wiewohl mit den erhabensten, liebe- und trostvollsten Anschauungen erfüllt und mit großer Kenntniß des christl. Alterthumes ausgerüstet, müssen doch manche Behauptungen (wie bei ähnlichen Werken der Neuzeit) mit großer Vorsicht aufgenommen werden. Man vgl. insbes. den Titel „Priester-Jungfrau“, der S. 74 u. ff. als ein von den Vätern gebrauchter dargestellt wird und wohl eben deshalb durch den Brief Sr. Heil. Pius IX. eine gewisse Billigung erhalten hat (S. VI. Einl.), mit dem, was Scheeben's Mariologie (S. 612, n° 1806) aus eben diesen Quellen entgegenhält. — Vgl. auch Ling. N.-Schr. 1886 (unf. 1. Art. S. 39).

Büchlein ist: Maria, Vorbild der Jugend („der Jungfrauen“ in 3. Aufl. zu Münster, Msch.) oder die Jugend in ihrer Unschuld und Frömmigkeit. Von P. St. Döfenbach, S. J., (Die 4. Aufl. bei Herder, Freiburg 1886, 16°, 236 S., Pr. M. 1.— = fl. —.62.)

Es behandelt im 1. Theile fromm und eindringlich M. als Vorbild der hl. Reinigkeit, zugleich deren Werth und Früchte, sodann deren Gefahren (Hoffahrt, Ueppigkeit, Müßiggang, schlechte Lectüre, Weltvergnügen, Tanz, Theater, Bekanntschaften), deren Mittel (Demuth, Abtödtung, Arbeit und das allgemeine Mittel: Gebet). Im 2. Theile (von S. 169) bietet es die Andachtsübungen zu Ehren M. — Man kann den 1. Theil als ein Analogon zu Döb, S. J., „Perle der Tugend“ betrachten.¹⁾

15) Besonderer Beachtung werth sind noch die 6 Reden über die Nachfolge u. L. Fr. — Ecce ancilla Domini — gehalten von Dr. H. A. Lehmann an die Zöglinge der Damen des hlst. Herzens Jesu in Graz im Mai 1861. (Regbg., Manz 1862, 8°, 110 S., Pr. M. —.75 = fl. —.47.)

In schöner Sprache und zugleich edlen und zarten Gedanken wird im 1. Vortrag von der Nachfolge M. überhaupt gehandelt, 2. von der wahren Freiheit, 3. von der wahren Größe, 4. von der wahren Schönheit, 5. von dem wahren Reichthum und 6. von der wahren Tugendhaftigkeit.

16) Auch die Ansprachen in der mar. Congregation der Jungfrauen von P. G. Patiß, S. J. (Regbg., Manz 1883, gr. 8°, 400 S., Pr. M. 4.— = fl. 2.48) gehören hieher, da die Mehrzahl derselben (von der 18. angefangen) von der Nachfolge M. in den verschiedenen einzelnen Tugenden handelt, wie der Titel derselben sie schon kennzeichnet; jede Ansprache ist klar und praktisch und umfaßt 6—12 Seiten.

17) Endlich sei noch erwähnt: Maria, ein Lehr- und Gebetbuch für kath. Jungfrauen von F. A. Weßler. (Regbg., Manz, 2. Aufl. 1851, fl. 8°, 528 S., Pr. M. 1.75 = fl. 1.07.) Der 1., 2. und bes. 4., 5. und 6. Theil enthält sehr schätzbare Belehrungen und Lesungen, welche, wie die Gebete des 3. Theils, aus bewährten Auctoren genommen sind.

Wir kündigten in unserem 1. Artikel (Jahr 1886, S. 45) an, nach „der Huldigung der Künste an Maria“ von einer **Symbolik**

¹⁾ Das in letzten Jahren vielfach empfohlene Büchlein „das Kind Mariens“, sein Leben und sein Tod (aus d. Franz. Neue Aufl. Freiburg, H. 1885, 24 Stahlstiche und ebenso viel Blättchen Text in 24°) enthält nur Affecte oder Zwiegespräche eines Kindes mit der himml. Mutter. Es dürfte selbst für die Kinderwelt (wenigstens für die deutsche) zu gefühlvoll genannt werden. — Man verwechsle damit nicht das sehr empfehlenswerthe „Marienkind von St. Omer“ vgl. oben 2. — Mit ersterem haben Aehnlichkeit die „31 Tugendübungen für den Monat Mai“, welche für die Kinder Mariä auf 31 losen Blättchen (in 24°) je eine kurze Betrachtung, Uebung und Stoßgebet als Liebesdienst zu M. bieten (Dülmen, Laumann, Pr. 15 Pf. = 10 fr.)

Mariens zu sprechen. Wir glauben bereits hier einen passenderen Raum zu finden, um so mehr, da die verwertheten Symbole meistens die Verehrung M. oder die Tugenden M. zum Objecte haben. Wir verstehen hier unter Symbolen vorzugsweise solche Sinnbilder M., welche von Menschen aufgestellt und auf M. angewendet wurden, wenn sie auch entfernte Grundlagen in der h. Schrift und Tradition finden. Ueber die vom h. Geiste intendirten, typischen Bilder haben wir im 4. Artikel gesprochen. Es finden sich jedoch in den folgenden Werken häufig beide mitssammen behandelt.

Es sind Maiaandachten über Symbole M. im Principe nicht zu verwerfen; weist ja die h. Schrift und die kirchl. Liturgie unter solchen Bildern oft genug auf M. hin („Flos campi et lilium convallium — Rosa mystica — Hortus conclusus — Quasi cedrus . . cypressus“ etc.) Vor einem kunstsinigen und zartfühlenden, zumal jüngeren Publikum können sie auch mehr ansprechen als andere Stoffe; wenigstens in Abwechslung mit ernsteren Themen wirken sie „gleich einem schmucken Blumengarten zwischen stämmigen Wäldern und fruchtbarem Ackerfelde;“ — aber es liegt nicht selten die Gefahr nahe, daß zu sehr „gekünstelt“ und bei der Ausdehnung in's Kleinliche „gespielt werde“, und wenn auch Anwendungen auf das Leben vorkommen, mehr die Phantasie und das Gefühl, als der nüchterne Verstand und der ernste Wille beeinflusst werden. — Wir bringen zuerst, mit kurzem Hinweis auf alte Quellen, z. B. des Raimundus Jordanus „piae lectiones“, des P. Maracci „Polyanthea“ u. A. in der Summa aurea (vgl. uns. 3. Art.) die vorliegenden Werke deutscher Sprache, welche mit frommen Sinn und mancher Mühe verfaßt wurden.

1) Das bekannteste, daher jetzt schon in 5. Aufl. erschienene Muster liefern: L. Gemminger's Marienblumen (Ingolstadt, Krüll, 5. Aufl. 1881, 8°, 240 S., Pr. M. 1.20 = fl. — 75). Es wird jeden Tag eine Blume und die dadurch symbolisirte Tugend M., sowie M. Nachahmung hierin dargestellt. — Ein Hilfsbüchlein hiezu, wenn auch nicht gerade in Bezug auf die mar. Symbolik verfaßt, bietet Gemminger's Blumensprache in christlicher Deutung (Regbg., Pustet, 2. Aufl. 1874, 32°, 256 S., Pr. M. 1.20 = fl. — 75), worin alphabetisch geordnet die bekanntesten symbolischen Blumen und deren moralische Anwendung, begleitet von Gedichten, kurz geschildert werden. — Bevor wir auf eine längere Recension eingehen, verzeichnen wir die übrigen Werke:

2) Weniger gelungen sind 2 Maiaandachten, welche schon L. Gemminger's Marienprediger im 1. Bande (J. 1867) gebracht hat (vgl. uns. 2. Art., J. 1886, S. 295).

Die 1. M.-A. (S. 167—361) führt uns jeden Tag M. unter einem Symbole ihrer Vorzüge oder ihres Schutzes vor und es wird die An-

wendung auf die Liebe und Verehrung M. gemacht: M. mein Licht — Stern — Sonne — Blume — Ring — Bild — Waffe — Lied — Anker — Zuflucht — Wohnung — Taube — Schwester — Buch — Garten — Arznei — Weg — Speise — Schild — Perle — Wort — Edelstein — Gebet — Baum — Quelle — Freude — Spiegel — Braut — Krone — Himmel — „Mein Alles“. Man sieht, das Symbol ist öfters weit hergeholt und bedarf einer längeren Erläuterung; daher wird das Ganze etwas überladen und dunkel, zugleich mehr für das Gemüth berechnet.

Die 2. M.-A. (S. 731—946) führt den Titel: M. die geistliche Rose, worin nach Beschreibung des Symbols und des Beispiels M. die Anwendung auf eine einzelne Tugend gemacht wird; so der Reihe nach: Liebe zu den Rosen — Entstehung der R. — Stamm — Blätter — Knospe — Dornen — Geruch — Heilkraft — B): Moos-Rose — R. v. Jericho — Rothe R. — Weiße R. — Gelbe R. — Wein-Rose. — Pfingst-R. — Monats-R. — Feld-R. — Garten-R. — Centifolie — Feurige R. — Milde Rose — Rose im Schnee — See-R. — Marien-Röslein — Wald-R. — Alpen-R. — Grabes-R. — Goldene R. — C): Rosenfranz — Rosengarten — Rose, die Königin der Blumen. — Abgesehen davon, daß die Botanik und geschichtliche Symbolik manche Einwendungen erheben kann (sowohl gegen die Beschreibung als auch gegen die Anwendung mancher Arten, z. B. wenn gesagt wird: „Das Marien-Röslein (Lychnis) ist nur so groß wie ein Veilchen! . . . daher von der Armuth! — Die Moos-Rose ist nach der Legende aus einem Tropfen vom Blute des Heilandes entstanden . . . daher von der Nächstenliebe!“), ist der Stoff theilweise wenig erhaben, die Anwendungen wenig nahe liegend, auch wiederum die Gefahr vorhanden, mehr auf Phantasie und Gefühl, als auf Verstand und Willen hinzuwirken.

3) Auf's Beste empfehlen wir das neueste Werk des über 30 Jahre auf dem Gebiete der Marien-Literatur thätigen Verfassers, (früher Stadtpfarrpredigers, jetzt Priesterhaus-Directors in München) L. Gemminger: Ein Blumenstrauß, der Himmelskönigin im Mai gebunden (Regbg., Pustet 1886, kl. 8°, 448 S., Pr. M. 1.80 = fl. 1.12). Es ist unter diesem symbolischen Titel eine Sammlung von Maiana dachten verschiedener Arten für Kirche und Haus geboten und zwar (je nach der verschiedenen Zahl gebräuchlicher Vorträge) für 5, 7 und 31 Tage im Einzelnen:

1. Drei M.-A. für 5 Tage: a) Der Name Maria nach den Buchstaben erklärt durch die Majestät, Armuth, Reichthum, Jungfräulichkeit, Anmuth. — b) Ein Brief an die Gottesmutter: Aufschrift und Eingang, Unsere Lage, Bitte um Abhilfe, Ende, Unterschrift. — c) Die Feste M.: Unbefl. Empfängniß, Geburt, Verkündigung, Lichtmeß, Himmelfahrt.

2. Drei M.-A. für 7 Tage: a) Die 7 Sacramente, erklärt in ihrer Beziehung zu M. — b) Ein Mutterherz, das sucht, wartet, ruft, verzeiht, bittet, beglückt, selig macht. — c) Die Harfe, deren 7 Saiten, die 7 Worte M.: Der Liebe, des Dankes, der Keuschheit, der Demuth, des Schmerzes, des Mitleids, der Befehrung.

3. Eine M.-A. für 31 Tage: Von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter: Die Engel, Patr., Propb. . . . Kinder, Frauen, Männer . . . Gerechten, Sünder . . . Mächtigen, Armen . . . Unglücklichen, Glücklichen.

Alles ist in diesem Werkchen klar, geordnet, in einfacher Sprache, für jede Volksklasse verständlich, fromm und praktisch, die Lehren mit geschichtlichen Beispielen erläutert

Dem Verfasser dieser Artikel, einem ehemaligen Botaniker, sei es nun erlaubt, auf unschuldige Jugend-Erinnerungen zurückzugreifen und zugleich an das erste der genannten Werke Gemminger's über die „Marienblumen“ sich anzuschließen, um einen nach botanischen und legendarischen Errungenschaften corrigirten Cyclus derselben zu bieten. — Was 1) Die Wahl der symb. Blume betrifft, müssen sie alle auch Blumen sein (da eben der Titel „Marienblumen“ gewählt wurde!) und in der Blüte selbst das Symbol liefern; daher fällt in G. weg: das Moos, weil blütenlos, auch der Epheu, weil nicht in der Blüte das Symbol. — 2) Sollen sie edle Blumen oder Blüten sein, wenigstens in der Volksauffassung und zwar Symbol für Tugenden; so ist z. B. die „brennende Liebe“ (*Lychnis chalcedonica*) nicht so sehr für die „reine Gottesliebe“ das Symbol; die Balsamine gilt mehr als Symbol der Ungeduld (wegen der Eigenschaft ihrer Fruchtschleudern, daher der botan. Namen „*Impatiens*“); die Nelke (wenigstens in der Art: *Dianthus Caryophyllus* und noch mehr *D. superbus*) gilt als Symbol des Stolzes; so gemäß Nathusius ja schon gemäß dem Paradiesgärtlein vom Jahr 1588. — 3) Soll das Symbol eben schon von Alters her oder wenigstens von der Volksauffassung der Umgegend eine gewisse Weihe erhalten haben.

So führt z. B. Nathusius in seinem zweckmäßigst¹⁾ zu benützenden Werke: Die Blumenwelt nach ihrer deutschen Namen, Sinn und Deutung, in Bilder geordnet (Leipzig, Arnolbi, 1868) in der Abtheilung „Marienblumen“ (S. 27—34) folgende Regeln der Beziehung auf M. an:

1. Alles Reine, Weiße, Duftende, Zarte gehört der „Magd des Herrn“ (vgl. Gottfried v. Straßburg, Lobgesang M.); daher: die Lilie, Rose, Veilchen, Maiglöckchen, Narde . . . 2. Alles, was Heil bringt, weil uns M. das Heil der Welt gebracht; daher:

¹⁾ Gemminger's „Blumensprache in christl. Deutung“ (vgl. oben) ist hierüber nicht so begründet; Selam, „Blumensprache, gezeichnet von Reichert, bearbeitet von Stöckler (Wien 1839) ist zu dürftig für unsern Zweck; desgleichen das übrigens umfangreiche, populäre, neueste „Kräutchen's Kräuterbuch“ (3 Theile, München, Gutter's lithogr. Anstalt). — In lieblichen, kurzen Gedichten wand 24 symb. Blumen und Kräuter zu einem schönen „Muttergottes-Sträußlein zum Maimonate“: Dr. Josef Müller (Machen und Leipzig, Mayer, 2. Aufl. 1857, fl. 8°, 80 S., Pr. M. 1.— = fl. — 62.)

Marienwurzel (*Valeriana* off.), Marienranf (*Arnica*), Marienblatt (*Mentha*) und noch mehr Marienbalsamite („Mariensalbei“ = *Tanacetum Balsamita*), welche schon Walther von der Vogelweide auf M. bezog, in den Versen: „Balsamite, Margarite: Eine Magd und Königin“ . . . 3. Alles was „der Mutter des Jesukindes Gewand und Hausrath geben kann“; daher: Mariens Schlüsselbund (*Primula*), M. Kelchgläschen (*Convolvulus arvensis* „Gib mir zu trinken . . . Da brach M. das Blümlein . . .“ vgl. Grimm, Hausmärchen), M. Schuh (*Cypripedium Calc.*, auch *Lotus corn.*), M. Mantel (*Alchemilla*), M. Handschuh (*Aquilegia*, besonders in Frankreich als Symbol), u. L. Fr. Bettstroh (*Galium verum*, als Symbol bes. in Tirol, Dänemark, England)¹⁾ 4. Manches, was zwar aus heidnischen Mythen, bes. über Freya, entstanden ist, aber vom christl. Sinn auf M. umgedeutet wurde; so z. B. u. L. Fr. Haar, urspr. Freya-Haar (sowohl *Trichomanes*, als *Briza*), der schon genannte Frauenschuh (*Cyprip.*) u. dgl.

Es wechseln freilich nach Zeit und Land die Auffassungen; z. B. galt die weiße Lilie²⁾ im Alterthum als Symbol der Hoffnung und auch der Lebenskurze, die gelbe Rose a. S. des Reides und der Untreue, die Tulpe a. S. der Eitelkeit, doch gibt es gewisse allbekannte und weitverbreitete Blumen-Symbole; schon P. Abraham a S. Clara führt ein populäres Register von Blumen auf, womit wir, sowie die Braut des hohen Liebes, das Bettlein unseres Herzens schmücken sollen: „Hyacinthen des Glaubens, Kaiserkrone der Hoffnung, Rosen der Liebe, Kreuzblumen der Geduld, Maiblümlein der Keinheit, Viole der Demuth, Sonnenwürtli des Gehorsams (Helinthus? *Heliotropium*?), Tag und Nacht des steten Gebetes (*Viola tricolor* wegen der Farbe von Licht und Dunkel), Vergißmeinnicht der Gegenwart Gottes, Selänger-jelieber

¹⁾ Auch am Mariendorn (*Rosa rubiginosa*) hängt eine 2fache Sage: 1) von der Bitte des Dornes an M. „um einen Schweißtropfen bei ihrem Gange zu Elisabeth“; ähnlich bei der Mariendistel (*Silybum Marianum*) „um einen Tropfen Milch bei der Flucht nach Egypten, woher die weißgetropften Blätter derselben, — 2) von „Mariens Windelstrod“ (wie der Strauch noch heißt) auf der Flucht nach Eg., worauf der Dorn Rosenblüthen und Wohlgeruch bekommen. In Spanien wird letztere Legende auf den Rosmarin (*Rosa Mariae* = *Arbor Mariae*) bezogen, nach alten Apokryphen. — ²⁾ Daß die Lilie der hl. Schrift wirklich als *Lilium candidum* der Naturgeschichte und nicht als eine andere Blume aufzufassen sei, zeigt Dr. Schegg-Wirhnmüller, *Bibl. Archäologie*, I. Band, S. 199 ff. Ebenso S. 203, daß der Vergleich der *plantatio rosae* in Jericho bei Sirach von einem Hage echter Rosen (*Centifolia*) und nicht von Oleander-Rosen hergenommen werden konnte, wiewohl erstere noch den älteren hebräischen Verfassern fremd waren und auch jetzt bei Jericho nicht vorkommen. Ueber *Anastatica* vergleiche man ebenda die Bemerkung, daß sie zwar nicht in nächster Umgebung von Jericho, aber im heißen Sande am todten Meere sich zahlreich finde.

der Abtödtung (*Caprifolium*), Amaranthen der Beständigkeit und Tausend schön der anmuthigsten Tugenden (*Bellis*)“.

Wir wollen nun an dem vorliegenden Muster von 8. Marienblumen, das in mancher Beziehung viel Gutes bietet, nur soviel Aenderung für einen consequenten Maichelus vornehmen, als uns nach den angegebenen Grundsätzen nothwendig erscheint: 1) Maiglöcklein (= Mariathalblume, in England bes. als „lily of the valley“ = Blume von Saron): Andacht zu Maria — 2) Sonnenblumen: Glaube („Die Sonnenblume liebt das Licht, Sie will sich stets zur Sonne dreh'n; So mußt Du Gottes Angesicht, Willst Du nicht irren, immer seh'n“. — So singt im J. 1697 treffend Gerhard Tersteegen = *Nath.* 104). — 3) A stern: Hoffnung („Die A stern sind der Blumen Stern, Und ihre bunte Farbenpracht Erblickt das Auge doppelt gern, Am Abende vor Jahresnacht“ = *Nath.* 108). — 4) Rotherose: Gottesliebe. — 5) Weiße Lilie: Reinheit. — 6) Rosmarin: Abtödtung (vielleicht besser als „Mariendorn“ *Rosa rubig.* aufgefäßt). — 7) Tulpe: Gebet („die Blüte des Herzens gleicht der Tulpe, nach oben geöffnet“). — 8) Reseda: Ergebung (als biegsames Kräutlein, voll Wohlgeruch). — 9) Passionsblume: Mitleid mit Christi Leiden. — 10) Statt „Balsamine“ (vgl. ob.) besser: Königin der Nacht (*Cactus grandiflorus*): Rückkehr aus der Nacht der Sünde, durch die „Leuchte der Verirrten“. — 11) Kornblume: Nachfolge Christi und Mariä (sowie diese Blume stets unserm „Brod-Korn“ nachfolgt, vgl. *Nath.* 25). — 12) Feuerlilie: Liebe zum Leiden. — 13) Immergrün (*Vinea*): Kindesliebe zu den Eltern. — 14) Nelke, aber nach obiger Bemerkung nur in der Art: Blut-Nelke (*Dianthus cruentus, deltoides* u. dgl. — nach der Sage aus den Blutstropfen des Heilandes am Kreuzweg, vgl. *Nath.* 8.): Dankbarkeit für die Wohlthaten. — 15) Statt „Rotherose“ (welche n° 3) besser Schwertlilie: Standhaftigkeit in Schmerzen. — 16) Statt „Rittersporn“ edler Siegwurz (*Gladiolus*): Kampfesmuth in Versuchungen. — 17) Alpenrose: Liebe zur Einsamkeit. — 18) Statt „Aster“ (welche n° 2) besser Edelweiß: Gerechtigkeit. — 19) Myrthe (Symbol bräutlicher Liebe): Schenkung des Herzens an Gott und Maria. — 20) Kaiserkrone (Symbol der Herrscher-Klugheit): hl. Klugheit. — 21) Statt „Moos“ (vgl. ob. Bemerkung) besser Wohlverleih (*Arnica*, beim Volk „Marienrank“ *Nath.* 18): Mildthätigkeit, inwiefern „das Wohl der Gesundheit u. dgl. verleihend“. — 22) Todtenblume (*Calendula*): Andenken an den Tod. — 23) Statt „Gelbe Rose“ (welche S. der Eifersucht und des Reides ist!) besser Mariens-Schlüsselbund: Seeleneifer, durch Beziehung auf die Himmelschlüssel. — 24) Weiße Narcisse (beim Volk „Engelchen“, auch „Johannisstab“): hl. Freude. — 25) Veilchen (in der Schweiz geradezu „Marienstengel“, sowie schon der h. Antonin „Maria das schönste Veilchen“ genannt hat: *Demuth.* — 26) Statt „Colocasie“ (welche zu unbekannt dem Volke und zu fern der Symbolik) besser die Streitlose (*Lysimachia*): Sanftmuth, in Bezug der Gefügigkeit. — 27) Geranium (*Pelargonium*): Bild der „häuslichen Berufsthätigkeit“. — 28) Immortelle (*Helichrysum* u. Gn. *Stöchas*): Himmlischer Sinn, nach dem „unverwelflichen“ Erbe. — 29) Statt „Weiße Rosen (Freunden

M.)“ besser Hyacinthe: Gutes Beispiel, in Bezug des Wohlgeruches der Tugenden. — 30) Jasmin (*Caprifolium* als „wilber J.“ oder „Je länger je lieber“): Ausdauern im Guten¹⁾. — 31) Vergißmeinnicht: Treue im Dienste Mariens.

Die Reihenfolge der Tugenden, bzw. der symb. Blumen, dürfte freilich auch eine consequentere sein, sowie in Gemminger auch nicht alle Blumen als Symbole von Tugenden dargestellt wurden, sondern manche als Symbole der Herrlichkeit, der Freuden M. u. s. f., doch wir wollten am vorliegenden Muster, soweit es möglich ist, festhalten. Würde überhaupt eine selbständige Eintheilung gewählt, so wäre unter dem Titel: „Mariengarten“ mit Beschränkung der Zahl der symb. Blumen vor allem auf diejenigen Gewächse Rücksicht zu nehmen, welche die Kirche selbst (*sensu accommodato*) gemäß *Ecclesi* 24, vs. 17—20 in den *lectiones Off. parv. B. V. quasi cedrus etc.* auf M. bezieht. Es sind deren 9, welche auf folgende Weise althergebrachte Symbole liefern (Vgl. Knoll, *Leben M. 1. Th. 2. Kap.*)

1) *Cedrus in Libano*: Wegen Festigkeit Symbol des festen Glaubens, zugleich wegen der Unverweslichkeit S. d. Sündenlosigkeit. — 2) *Cypressus in monte Sion*: Wegen der immergrünen Zweige und des dauerhaften Holzes S. d. beharrlichen Hoffnung über das Grab hinaus. — 3) *Palma in Cades* (im Thale Engabdi): Symbol des Sieges hl. Liebe im Martyrium, zugleich hl. Fruchtbarkeit in guten Werken.²⁾ — *Plantatio rosae in Jericho* (der „Rosenhag“, in Jericho, vgl. die obige Ann. aus Schegg.)³⁾ S. d. hl. Wonne und Freude in Gott. — 4) *Oliva speciosa in campis*: S. d. Friedens und der Eintracht in Nächstenliebe. — 5) *Platanus juxta aquam in plateis*: Durch die erfrischende Schattenspendung S. d. Schutzes und der Zuflucht (durch M.). — 6) *Cynamomum*, zwar als „Zimmtbaum“ S. d. Wohlgeruches der reinen Absicht, aber das echte *Amomum* war der mystische „Götterbaum“, der Hom (*Heoma*) der Perser und Indier und der Som der Egypter, der auf den „Lebensbaum des Paradieses“ zurückweist. (Vgl. Fischer, *Seidenthum und Offenbarung* S. 84, 85, und Lücken Traditionen

¹⁾ Hier, d. i. 30. Tag, findet sich in Gemminger die unpassende Legende von den „Marienfäden“ (jetzt vulgo: „Altweiberommer“), „welche die Naturforscher noch nicht erklärt hätten.“ Die Naturgeschichte enthält seit Jahren die Erklärung dieser Spinnenfäden durch den Wandertrieb der „Luftschiffenden“ Gattungen kleiner Spinnen, die sich ihrer Fäden als Luftschnur bedienen, um schneller an schützende Winterverstecke zu gelangen. — ²⁾ Der h. Ephrem will lieber die Palme als Symbol der Keuschheit wegen des weißen Markes und der schützenden Stacheln (Schuppen) am Stamme. Im *Off. parv. Im. Conc.* heißt Maria „*Palma patientiae*“ (sich beugend unter dem Gewichte der Früchte und der Gewalt der Stürme) — „*Cedrus castitatis*“ (widerstehend der Fäulniß). — ³⁾ Verfehlt ist z. B. in Krölls *Lauret. Litanei* S. 473 die Beziehung der „Rosenpflanzung in Jericho“ zu dem ganz verschiedenen, in Palästina wild wachsenden Kraute: *Anastatica hierochuntica* (Auferstehungsblume, auch Jerichorose im Volksmunde), wiewohl dieses durch die hygroskopischen Eigenschaften ein Symbol der Wiederbelebung oder Auferstehung abgeben kann.

d. M. S. 397). — 8) Balsamum aromatizans (flüssig von Balsamodendron gileadense): S. d. heilenden und werththätigen Liebe. — 9) Myrrha electa (festes Harz von Balsamodendron Myrrha): S. d. dulddenden Liebe.¹⁾

Nach Vollendung dieser Arbeit wurde dem Verfasser das hiehergehörige Büchlein bekannt: *Marianischer Garten*. Ein Erbauungsbüchlein für alle Verehrer M., bes. die mar. Sodalen. Herausgegeben von J. L. (Regb. Manz, 1861, 16°, 264 S., Pr. M. 1:20 = fl. — 75).

Es ist frei bearbeitet mit Zugrundelegung des alten Hortus Marianus von P. Bezenfelder S. J. (vgl. Summ. aur. 3. Bd.) und enthält in nur 12 Kapiteln eine anmuthige Auslegung der Titel: M. ein verschlossener Garten — Lilie — Rose — Platane — Palme — Ceder — Cyprresse — Delbaum — Gewürzbeetlein, — Obstgarten — Quelle lebendigen Wassers — Weinstock. — Freilich dürfen Geschichten, wie S. 27. ff., daß der h. Emerich, Sohn des h. Stephan v. U., nach seiner Hochzeit nach Italien geflohen und dann als Patriarch von Aquileja das Fest der unbesl. Empf. M. eingeführt habe, nicht mehr am Plage sein, obwohl P. Bf. gar auf St. Anselmus zurückweist, der das Jahr 840 angibt.

Eine andere Form eines symbolischen „Mariengartens“, welche Anwendungen ernsterer Natur nahelegt, erhält man, wenn in der 1. Woche die Thätigkeit des Gärtners im Ausroden, im Zubereiten des Erdreiches und dergl. geschildert wird, mit Verflechtung der Grundsätze der Via purgativa für unser Seelen-Gärtlein; — in der 2. Woche die Thätigkeit des Pflanzens und Pfliegens verschiedener Blumen und Gesträuche: Via illuminativa; — in der 3. Woche die Thätigkeit des Schützens und Befestigens gegen belebte und unbelebte feindliche Mächte: Via crucis (confortativa); — in der 4. Woche die Freude über das Gedeihen aller Blüten und Früchte des Gartens, der keinen Winter erleben soll: Via unitiva cum Deo & Maria.

Man hat mit diesen „Mariengärten“ nicht zu identificiren das bekannte Exempelbuch:²⁾ Liebfrauentgarten, oder geschichtliche Beispiele, Legenden, Sagen, Parabeln und Gleichnisse von der Macht und Güte der allf. J. u. G. M. Maria und ihrer Verehrung. Von einem Priester der Regensburger Diöcese. Mit einem Vorwort von Mehler. (Regbg. Copenrath, 1864, gr. 8°, 758 S., Preis M. 6.— = fl. 3:72.).

Der Plan dieses Werkes ist, in der Anzahl von 24 symbolischen Blumenbeeten, ebensoviel Gruppen von Beispielen zu geben, die für das Lob M. Zeugniß geben;

¹⁾ Ueber die biblischen Bäume, Blumen, Harze u. dergl. findet man Erklärung in Schegg's Arch. I. c. Kap. 4—6; insbesondere über Ceder S. 247, Cyprresse S. 246, Palme S. 192, Olive S. 183, Platane 253, Balsam 205, Myrrhe 223, Zimmt 224. — ²⁾ Noch mehr verschieden ist der „Liebfrauentstein“ von Wächter, wovon bei den M.-Festen, im 8. Artikel.

es sind auch in jeder 10—40 längere Beispiele, (dazu noch unter dem Titel „Einfassungsblumen“ mehrere kürzere Geschichten), alle unter Bezeichnung ihrer Quelle, vorgeführt. Auch ist als 25. Theil eine „Einsriedung des ganzen Gartens“ beigegeben. Am Beginn jeden Beetes steht ein Spruch der h. Schrift oder der Väter über M., woraus die Idee der Abtheilung hervorleuchtet. Kurz und bestimmt ist dieselbe auch im Schlußregister angeführt. Als Beispiele dienen:

1. Beet: Centifolien: Ueber Gnadenstätten, Gnadenbilder und Vereine. —
2. Zimmt- und Balsam-Rosen: Der hl. Rosenkranz. —
3. Himmelsröschen: Die Himmelskönigin als Himmelspforte. —
4. Prachtlilien: Unbefleckte Empfängniß. —
5. Josefs Lilien (= weiße Narcessen): Jungfräuliche Kinder der jungfräul. Mutter —

Die Symbole beziehen sich somit bald auf die Orte der Verehrung, bald auf Geheimnisse und Gnadenerweise M. Würden die Ideen von jedem Kapitel ausgeführt und zu 31 ergänzt, so könnte das Werk auch für eine Maiandacht unmittelbar verwertet werden; so dient es wenigstens als willkommene Beispiel-Sammlung (vgl. unsern Schluß-Artikel.)

Einige Gedanken über den Gebrauch der biblischen Geschichte in der Volksschule.¹⁾

Von Religionslehrer Anton Egger in Meran.

II. Behandlung der einzelnen Lesestücke.

1. Gehen wir zur Frage über, wie die einzelnen Lesestücke der bibl. Geschichte zu behandeln seien. Der Katechet hat den betreffenden bibl. Abschnitt den Schülern a. vorzuerzählen, b. zu erklären, c. mit dem Katechismus in Verbindung und in praktische Anwendung zu bringen. Jeder dieser Punkte verdient eine besondere Beachtung. Zuerst muß also die „Geschichte“ den Kindern vorerzählt werden — nicht aber bloß den kleinen Nichtlesern, sondern durch alle Klassen hindurch. Es bleibt demnach sowohl das Vorlesen seitens des Katecheten als auch das Lesenlassen seitens der Kinder von der bibl. Unterrichtsstunde ausgeschlossen. Die Gründe hiefür liegen bei der Hand. Der Katechet soll nicht vorlesen, damit einmal die Schüler nicht zur Ansicht kommen, als ob er die „Geschichte“ selbst nicht im Gedächtnisse hätte; sodann weil dem Vorlesen nicht jene Unmittelbarkeit und Natürlichkeit eigen ist, wie dem freien Erzählen; ferner weil der Erzähler nicht bloß mit dem Munde, sondern auch mit Mienen und Gesten spricht, daher die Aufmerksamkeit fesselt, das Interesse anregt und zugleich die Wirkungen seines Vortrages beobachtet, was Alles beim Vorlesen nicht oder beiweitem nicht in solchem Grade eintritt. Ueberdies ist das freie Erzählen würdevoller

¹⁾ Vgl. 2. Heft 1887, S. 310.